

Zu 1.)

In der kommenden Ratsperiode werden wir aktiver den Kontakt mit dem Referat für Gleichberechtigung und Chancengleichheit suchen und im direkten Austausch über Themen und Projekte der LSBTIQ-Community Duisburgs unsere politische Unterstützung eruieren.

Zu 2.)

Die Stadt könnte dem Träger des Zentrums bei der Suche nach einer geeigneten Räumlichkeit unterstützen, sofern ein tragfähiges Konzept vorliegt. Daneben sind weitere organisatorische Hilfen denkbar.

Zu 3.)

Duisburg ist vielfältig – zu dieser Vielfalt zählt auch ganz klar die LSBTIQ-Community. Die Stadt macht seit vielen Jahren klar, dass es keinen Grund gibt, sich zu verstecken. Es liegt also auch ein Stückweit an der Community selbst, öffentlich in Erscheinung zu treten. Wir denken, dass die Akzeptanz in Duisburg dafür mit großer Mehrheit vorhanden ist.

Zu 4.)

Auf die Neigungen und Bedürfnisse von Menschen, egal ob Kinder oder Senioren, ist bei der Betreuung und Pflege individuell einzugehen. Das Wohl des Individuums steht im Mittelpunkt. Falls das noch gesondert manifestiert werden müsste, erklärt sich die CDU Duisburg bereit.

Zu 5.)

Für ein Gespräch über einen regelmäßigen Austausch mit Vertretern der Community steht die CDU als Ansprechpartner gerne zur Verfügung. In welcher Form ein kontinuierlicher Dialog verabredet werden kann, wäre dann konkret zu klären.

Zu 6.)

Auch in Duisburg gibt es Menschen, die die LSBTIQ-Community abwerten oder ablehnen. Die Politik muss sich gegen diese Diskriminierung stemmen, die Akzeptanz stärken und zum Abbau abwertender Einstellungen beitragen. Es ist also weiterhin Informations- und Aufklärungsarbeit zu leisten – auch institutionelle. Zudem ist zu mehr Sichtbarkeit der Community aufzurufen und zu ermutigen, denn auch so wird Normalität und Akzeptanz einer Diversität innerhalb der Gesellschaft erreicht.

Zu 7.)

Der besagte Vorfall zeigt, dass es nach wie vor Unverständnis und Ablehnung in unserer Gesellschaft gegenüber Homosexualität gibt. Diese gilt es durch einen offenen Dialog abzubauen. Wir als CDU wollen uns daran ganz klar beteiligen.

Zu 8.)

Dass der CSD aufgrund der Pandemie-Situation in diesem Jahr ausfallen musste, ist bedauerlich. Im nächsten Jahr wird er hoffentlich wieder stattfinden können. Wir werden uns jedenfalls dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen gegeben sind derartige Veranstaltungen durchzuführen. Eine aktive Teilnahme an der Veranstaltung ist wohl die beste Unterstützung, die man leisten kann. Die CDU wird dazu Überlegungen anstellen.

Zu 9.)

Eine Szene bildet sich immer aus der gesellschaftlichen Gruppe selber heraus – so auch bei Kneipen oder Kultureinrichtungen. Es steht jedem frei, einen Gastronomie- oder Kulturbetrieb zu eröffnen, der eine bestimmte Szene bedient. Warum die LSBT-Szene hier eine besondere Förderung durch die Stadt erhalten müsste, um wieder aufzuleben, erschließt sich uns daher nicht.

Zu 10.)

Auch bei dieser Frage wollen wir keinen Sonderstatus einführen. Ob Traditions- oder Regenbogen-Familie, jede Form hat die gleiche Unterstützung verdient. Im Mittelpunkt steht immer das Wohl der Kinder und um das ist es nach zahlreichen einschlägigen Studien in einer homosexuellen Partnerkonstellation innerhalb einer Familie nicht schlechter bestellt als in einer heterosexuellen.